

metallnachrichten

Holz und Kunststoff verarbeitende Industrie Baden-Württemberg

Nr. 01 – April 2011

Holz und Kunststoff: Mehr Geld, mehr Aufschwung

5,8 Prozent mehr sind gefordert!



Für die rund 30 000 Beschäftigten in der Holz und Kunststoff verarbeitenden Industrie Baden-Württemberg fordert die IG Metall 5,8 Prozent mehr Geld. Das hat die Tarifkommission in Stuttgart beschlossen. Für die Auszubildenden werden 60 Euro mehr pro Ausbildungsjahr gefordert.

Der Tarifvertrag soll eine Laufzeit von 12 Monaten haben. Für die Tarifkommission gibt es gute Gründe für die Forderung:

Die Branche weist eine gute wirtschaftliche Lage und Perspektive auf, die Mehrheit der Betriebe ist gut bis sehr gut ausgelastet und auch die Ertragslage ist deutlich besser als vor einem Jahr.

Ein Tarifkommissionsmitglied



Ein klares Signal für „Mehr Geld, mehr Aufschwung“: Die Tarifkommission stimmt einstimmig zu

brachte es auf den Punkt: »Wir haben gute Aufträge, wir haben viel zu tun und die Arbeit nimmt noch zu. Der Laden brummt!«

Seite 2: Gute Argumente und Meinungen

Das Forderungspaket im Einzelnen:

- Löhne und Gehälter sollen um 5,8 Prozent steigen
- Ausbildungsvergütungen sollen um 60 Euro pro Ausbildungsjahr angehoben werden
- Die Laufzeit des Tarifvertrages soll 12 Monate betragen
- Die Tarifverträge wurden fristgerecht zum 30. April gekündigt

Die Forderung passt zur Lage

Mit einer Forderung von 5,8 Prozent mehr Lohn und Gehalt hat die Tarifkommission der IG Metall den Arbeitgebern das passende Signal gesendet. Der private Konsum ist in Deutschland nach wie vor schwach, deshalb ist es wichtig,

dass die Einkommen steigen, damit die Menschen mehr kaufen können. Mit mehr Binnennachfrage wird der Aufschwung stabiler. Die Holz und Kunststoff verarbeitende Branche steht gut da. Vor allem die Hersteller von

Fenstern und die Kunststoffverarbeitung befinden sich in einer Boomphase. Davon müssen auch die Beschäftigten profitieren.

Sabine Zach, Verhandlungsführerin der IG Metall



Gute Argumente für 5,8 Prozent mehr

Mit einem kräftigen Wachstum lässt Deutschland die Wirtschaftskrise hinter sich. Das Bruttoinlandsprodukt – im Krisenjahr 2009 mit minus 4,7 Prozent tief im Keller – erklomm im vergangenen Jahr mit 3,6 Prozent den höchsten Wert der letzten zwölf Jahre, so das Statistische Bundesamt.

Für dieses Jahr rechnen die Experten mit bis zu 2,5 Prozent Wachstum. Für das kommende Jahr 2012 gehen Hochrechnungen von mindestens 1,3 Prozent Zuwachs aus, davon profitiert bislang nur die Kapitalseite.

Wie in der Gesamtwirtschaft sieht es auch in der Holz- und Kunststoffindustrie aus.

Der Blick auf die Daten in der Branche lässt nur einen Schluss zu: Es geht wieder deutlich aufwärts!

Einige Zahlen aus dem Jahr 2010 des Statistischen Bundesamtes für die Holzindustrie sind der Beweis. Sie sprechen eine deutliche Sprache.

Gegenüber dem Krisenjahr 2009:

- hat die Produktion um 6,6 Prozent zugenommen,
- ist der Umsatz um 9,5 Prozent gestiegen,
- wurde die Produktivität um 6,8 Prozent gesteigert,
- gingen die Lohnstückkosten um 7,2 Prozent zurück.



Die Verhandlungskommission v.l.n.r. Werner Bohner, Petra Ruckgaber, Stefan Prutscher, Edmund Volkwein, Hermann Zäuner, Sabine Zach, Torben Wengert, Thomas Kaiser, Gerald Kurz, Felicitas Nick, Dieter Birk, Klaus Schulz.

Das gleiche Bild mit etwas geringeren Prozentwerten zeigt sich in der Möbelindustrie. Und in der Kunststoffindustrie erreichen die Umsätze 2010 bereits wieder das Vorkrisen-Niveau.

Davon müssen auch die Beschäftigten profitieren. Zu Recht! Sie haben während der Krise die Belastungen und Einbußen geschultert. Deshalb muss der Aufschwung vor allem ihr Aufschwung sein!

Diskussion in der Tarifkommission:



Werner Bohner, Weru: »Die Beschäftigten haben Krisen-Lasten getragen, nun wollen sie ihren fairen Anteil.«



Thomas Kaiser, Waldner: »Die Auftragslage in den Betrieben ist gut bis sehr gut – kein Grund zur Bescheidenheit.«



Torben Wengert, Leicht Küchen: »Eine deutliche Erhöhung der Ausbildungsvergütungen macht die Branche für junge Leute attraktiver.«



Hermann Zäuner, Ruppel: »Vom Aufschwung haben bisher nur die Arbeitgeber etwas. Das muss sich ändern.«

Mitglied werden!



| | | | | | | | |
|-------------------------|--|--------------------------------|--|---|--|----------------|--|
| Name | | Vorname | | Geburtsdatum | | Geschlecht m/w | |
| Land | | PLZ | | Wohnort | | Telefon | |
| Straße | | Hausnummer | | E-Mail | | | |
| beschäftigt bei | | | | Tätigkeit/Beruf/Ausbildung/Studium | | | |
| Bruttoeinkommen in Euro | | Bankleitzahl | | Bank/Zweigstelle | | Konto-Nummer | |
| Beitrag | | Kontoinhaber/in/Fremdzahler/in | | Eintritt ab | | | |
| | | | | <input type="checkbox"/> Vollzeit <input type="checkbox"/> Teilzeit | | | |

Ich bestätige die Angaben zu meiner Person, die ich der IG Metall zum Zwecke der Datenerfassung im Zusammenhang mit meinem Beitritt zur Verfügung stelle. Ich bin darüber informiert, dass die IG Metall zur Erfüllung ihrer satzungsgemäßen Aufgaben und unter Beachtung der datenschutzrechtlichen Vorschriften personenbezogene Angaben über mich mit Hilfe von Computern verarbeitet. Eine Weitergabe der Daten zu Marketingzwecken findet nicht statt.

Einzugsermächtigung:
Hiermit ermächtige ich widerruflich die IG Metall, den jeweils von mir nach §5 der Satzung zu entrichtenden Mitgliedsbeitrag von 1% des monatlichen Bruttoverdienstes bei Fälligkeit zu Lasten meines angegebenen Girokontos einzuziehen. Diese Einzugsermächtigung kann ich nur schriftlich mit einer Frist von sechs Wochen zum Quartalsende gegenüber der IG Metall widerrufen. Änderungen meiner Daten werde ich unverzüglich der IG Metall mitteilen.

Ort / Datum / Unterschrift